



News ●

## ● Auch das sind wir

**In den Wohngruppen des Südtiroler Kinderdorfes leben Kinder und Jugendliche, deren Familien nicht ausreichend für sie sorgen können. Doch nicht immer fehlt es nur an einer gesunden sozialen Umgebung. Einigen fehlt zudem die physische oder die geistige Gesundheit. Auch dafür sorgen wir, im Südtiroler Kinderdorf: für Kinder mit besonderen Bedürfnissen.**

Als Max im Südtiroler Kinderdorf aufgenommen wurde, war er 5 Jahre alt. Die Fremdunterbringung wurde vom Jugendgericht verordnet, nachdem der Bub durch eine dramatische Vernachlässigung aufgefallen war. Max leide an einer geistigen Behinderung, hieß es.

Da es im Südtiroler Kinderdorf darum geht, Kinder und Jugendliche zu versorgen, aber auch sie zu fördern und ihnen das Bestmögliche an Unterstützung zu bieten, wurde für den schlecht sprechenden Max eine logopädische Therapie eingerichtet. Nach nur wenigen Monaten kam die Therapeutin in die Direktion: „Max ist meiner Meinung nach nicht geistig behindert. Er hört aber schlecht.“

Im Südtiroler Kinderdorf leben rund 50 stationär betreute Kinder und Jugendliche. Sie kommen aus allen Bezirken Südtirols und stammen aus Familien mit ganz unterschiedlichen Problemfeldern, aufgrund derer es Eltern nicht gelingt, die eigenen Kinder zu Hause ausreichend zu behüten und großzuziehen. Bei derart

bunt gemischten Bevölkerungsanteilen kommt ein Faktor zu tragen, der in unserer gesamten Gesellschaft beobachtet wird: Rund 10 Prozent einer Bevölkerung sind Menschen mit besonderen Bedürfnissen aufgrund ihrer körperlichen oder geistigen Behinderung. Und rund 33 Prozent der Menschen mit besonderen Bedürfnissen sind Kinder.

## **„Rund ein Sechstel haben besondere Bedürfnisse.“**

Daher ist es nahe liegend, dass auch im Südtiroler Kinderdorf rund ein Sechstel der Kinder und Jugendliche besondere Bedürfnisse haben.

Max zählt zu der hoffnungsvolleren, aber kleineren Gruppe dieser Kinder im Kinderdorf. Aufgrund der Fehldiagnose einer geistigen Behinderung, mit der er ins Kinderdorf kam, war für die Abdeckung seiner besonderen Bedürfnisse seitens der Sozialdienste gesorgt. Die zusätzliche Betreuung wurde von der öffentlichen Hand getragen. Die Beobachtung der Logopädin führte zu einer erneuten Untersuchung des Kindes. Die Ärzte

zogen ihr Gutachten zurück und bestätigten: Max leidet lediglich unter einer – allerdings schweren und nicht behandelten – Hörstörung.

Linda ist 8 Jahre. Sie kam vor einem Jahr in das Kinderdorf. Die Fremdunterbringung war von den Familienangehörigen lang hinausgezögert worden, ohne dass ihre Eltern imstande waren, die Verantwortung für eine konstruktive Umgebung für das Aufwachsen des Mädchens zu übernehmen. Als Lindas auffälliges Verhalten selbst in der Schule nicht mehr kontrollierbar wurde, schaltete sich der Sozialdienst ein. Linda kam in eine Kinderwohngruppe ins Kinderdorf.

Alle Kinder reagieren auffällig, wenn sie von zu Hause ins Kinderdorf kommen. Fast alle. Die Kinder und Jugendlichen aber spüren schnell, dass sie hier an einem sicheren Ort sind. Die Professionalität der PädagogInnen verhilft ihnen zumeist zu einer schnellen Eingewöhnung in das Dorfleben.

Linda aber wollte sich nicht gewöhnen. Sie nässte und kotete nachts ein, zog morgens immer nur eine einzige Socke halb an, ihre Schuhe waren nie gebunden. Anfangs wurde ihre Verhalten als Abwehr, als Misstrauen, als Protest verstanden. Nach zahlreichen Monaten sahen die PädagogInnen den Bedarf einer Abklärung. Es stellte sich heraus: Linda leidet an einer schweren Entwicklungsstörung.

Das Mädchen zählt zur größten Gruppe mit besonderen Bedürfnissen im Kinderdorf: Jene, bei der während der familiären Krise, die zuletzt zur Fremdunterbringung führt, übersehen wird, dass das Kind mehr braucht als Geborgenheit. Solche Kinder werden wie Linda im Kinderdorf als verhaltensauffällig angemeldet – und im Laufe von Wochen oder Monaten stellt sich heraus, dass die Einschätzung „verhaltensauffällig“ durch eine medizinische Diagnose vertieft werden muss.

Jeder Betreute stellt für die Fachleute im Südtiroler Kinderdorf eine große Herausforderung dar. Denn die ExpertInnen sind in sozialpädagogischen Fragen Allrounder, aber nicht auf Behinderungenpädagogik spezialisiert. Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen brauchen zusätzliche Betreuung. Um diesem pädagogischen Standard gerecht zu werden, „organisieren wir für die MitarbeiterInnen Weiterbildungen, die genau auf den Bedarf des aktuell zu betreuenden Falles abgestimmt werden“, sagt Heinz Senoner, der Direktor des Südtiroler Kinderdorfes.

So kann etwa eine Erzieherin an ihre Grenzen stoßen, „sobald ein von ihr jahrelang Betreuer in die Pubertät kommt, doch aufgrund seiner geistigen Entwicklung nicht imstande ist, seine Gefühlszustände zu kontrollieren“, macht Direktor Senoner ein Beispiel. Um trotz des manchmal um 180 Grad veränderten Verhaltens den pädagogisch wertvollen Standard der Betreuung zu garantieren, gibt es für die Erzieherin eine Zusatzausbildung, in diesem Fall zu „Behinderung und Pubertät“.

Das leistet das Kinderdorf aus den eigenen Mitteln. Denn die öffentliche Förderung von Betreuten mit besonderen Bedürfnissen in sozialpädagogischen Einrichtungen ist noch nicht ausreichend geregelt. Besonders dann nicht, wenn zum Zeitpunkt der Fremdunterbringung noch kein ärztlicher Attest das physische oder geistige Defizit eines Kindes festgehalten hat.

„Dann geht es uns wie Eltern, die zu Hause ein Kind mit besonderen Bedürfnissen großziehen“, sagt Heinz Senoner. „Wir müssen alle Stellen ablaufen, um die maximale Unterstützung für den Betroffenen in die Wege zu leiten.“ Trotzdem das Kinderdorf im Haus ein eigenes Therapie Center führt, kostet dem Kinderdorf



jede Therapiestunde für einen Betreuten gleich viel wie einem externen Patienten.

Zudem braucht jedes Kind mit einer Behinderung maximale Einzelbetreuung. „Wir legen Wert darauf, dass die Kinder integriert mit den anderen leben“, betont Senoner, „aber das braucht für die Gruppe wiederum mehr Begleitung, damit sich die Dynamik nicht gegen jene wendet, die sich weniger gut wehren können.“

## **„Mehr Begleitung bedeutet mehr Personal.“**

Durch den Fall des kleinen Albin kam es 2010 zu einer neuen Regelung, die allerdings nicht von allen Sozialdiensten in gleicher Weise angewandt wird. Albin kam aufgrund einer akuten Gewaltsituation von seiner Familie ins Kinderdorf. Nicht nur der psychische Zustand des Kindes war erschütternd. Das Kind war am ganzen Körper verletzt. Und als würden eine wunde Seele und blaue Flecken nicht reichen: Albin hat eine Sehbehinderung. Der Fall wurde nie gänzlich geklärt. Tatsache aber war, dass die Sehbehinderung direkt mit kognitiven Defiziten einherging.

Für Albin wirkte die Regelung der Pflegesicherung. Direktor Senoner: „Der Bub erhielt eine entsprechende Einstufung, um ihm eine Einzelbetreuung zu ermöglichen.“ Mithilfe der TherapeutInnen und PädagogInnen konnte Albin einige Rückstände aufholen, die er durch und in Folge des Missbrauchs zu Hause erlitten hat. Und Albin holt immer noch auf.

Für Linda fand sich ein Kompromiss zwischen einer Unterstützung der öffentlichen Hand und den Eigenmitteln des Kinderdorfes. An ihrer verschleppten Entwicklungsstörung wird sie noch Jahre arbeiten. Ob ihr ein autonomes Leben gelingt, lässt sich heute noch nicht sagen.

Max aber hat große Entwicklungsschritte gemacht. Nachdem die Fehleinschätzung einer geistigen Behinderung vom Tisch war, lernte er in der Therapie seine Hördefizite zu kompensieren. Dies erschloss dem Buben die Welt – und die Welt freut sich auf seine dadurch frei gewordenen Talente.

## ● Volle Fahrt voraus

**Ein Jahr nach dem Umbau: Verwaltungs- und Aufsichtsrat geben eindeutige Zustimmung zur neuen internen Struktur im Südtiroler Kinderdorf.**



Geschäftsführer Heinz Senoner

Im Oktober hat sich unser Verwaltungs- und Aufsichtsrates in Klausur begeben, um über unsere Umstrukturierungen erste Bilanz zu ziehen. Gleich vorab: Die Ziele der neuen Leitung unserer sozialpädagogischen Einrichtung konnten in einem Jahr erreicht werden und vieles, was in Bewegung gesetzt wurde, kann sich in die gewünschte Richtung hin entwickeln.

Ein kurzer Rückblick: Das Südtiroler Kinderdorf stand bis 2011 unter einer 3-köpfigen Leitung, mit Obmann Walter Mitterrutzner,

dem pädagogischen Direktor Heinz Senoner und Verwaltungsdirektor Bernhard Kasseroler.

Das war möglich, da Walter Mitterrutzner als Obmann auch tagtäglich in die operative Arbeit eingebunden war. Damit ein zukünftiger Obmann (oder eine Obfrau) diese ehrenamtliche Aufgabe parallel zu seiner beruflichen Arbeit übernehmen kann, beschloss man noch in der Amtszeit des Obmanns die Aufgaben neu aufzuteilen.

Der Verwaltungsrat entschied sich für eine Geschäftsführung, die Heinz Senoner Mitte 2012 übernahm. „Diese Maßnahme schien richtig zu sein, da sich das Kinderdorf auch in wirtschaftlicher Hinsicht verbessern muss“, so Obmann Walter Mitterrutzner.

Der Geschäftsführer, dem mit Deborah Stuflesser eine Assistentin zur Seite gestellt wurde, zeichnet seitdem während des Haushaltsjahres verantwortlich für das Budget. Vorab eines jeden Jahres erarbeitet eine Arbeitsgruppe des Verwaltungs- und Aufsichtsrates das Budget für das folgende Jahr.

„Eine weitere Arbeitsgruppe mit VerwaltungsrätInnen wird sich über die pädagogische Grundausrichtung Gedanken machen“, so Obmann Mitterrutzner, damit die Geschäftsführung und die MitarbeiterInnen einen Begleitschutz ihrer Arbeit für die Zukunft haben. Walter Mitterrutzner nach der Klausur: „In der neuen Formation haben wir an Effizienz und Wirksamkeit gewonnen und damit geht es mit uns weiter: volle Kraft voraus.“

## ● Familienkompetenzzentrum

**Das Haus der Familie in Lichtenstern ist mit einem neuen Angebot für Südtiroler Familien gestartet. Das Südtiroler Kinderdorf und der Katholische Familienverband sind Partner.**

Der Bedarf liegt auf der Hand: Kinder groß zu ziehen ist eine schöne, aber manchmal eine sehr schwierige Arbeit.

Um Eltern und Familien Rückhalt zu geben, gibt es seit Oktober das Familienkompetenzzentrum im Haus der Familie in Lichtenstern. Das Angebot richtet sich an Südtiroler Familien, die sich neue Ideen und Anregungen holen möchten. Gerhard Duregger, der Direktor des Hauses der Familie, sagt: „Neben dem Schwerpunkt der Sensibilisierungs- und Bildungsarbeit zu den Themenbereichen Familie, Partnerschaft, Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird sich das Kompetenzzentrum vor allem um die Stärkung der Väter und der Großeltern bemühen.“

Die Idee des Kompetenzzentrums baut auf der Tatsache auf, dass es viele Organisationen gibt, die die Familien unterstützen. Um deren Angebote flächendeckend auf ganz Südtirol auszuweiten, sie inhaltlich einander anzupassen und sie damit zu optimieren, ist der neue Schritt, den das Land Südtirol mit dem Familienkompetenzzentrum setzt. Soziallandesrat Richard Theiner will vorhandene Ressourcen zugunsten der Familie vernetzen. Von seinem Ressort wird die einjährige Pilotprojektphase mit 70 Prozent der Kosten unterstützt.

Wir vom Südtiroler Kinderdorf sind als Partner dabei. Als sozialpädagogische Einrichtung stehen Fragen, die sich Familien stellen, täglich auf unserer Tagesordnung. In unserem Fall besonders dann, wenn Familien keine geeignete Antwort auf Problemstellungen gefunden haben und Hilfe brauchen. Aufgrund dieser Erfahrungen hat das Südtiroler Kinderdorf seine Tätigkeit vor einigen Jahren erweitert und den Treff.Familie in Lana als Beratungszentrum für Familien eröffnet.

## Editorial



Es gelingt im Voraus nicht immer, sich sicher zu sein, dass ein Gedanke, der zu einer Idee anwächst und danach in einen Plan gefasst wird, auch zu dem Ziel führt, das ursprünglich jenen einen Gedanken zur Welt hat kommen lassen.

Daher war für mich die Klausur am 4. Oktober mit dem Verwaltungs- und Aufsichtsrat ein bemerkenswerter Termin. Immerhin ging es um das erste Resümee eines Planes, den wir in den vergangenen 14 Monaten umgesetzt haben: um die interne

Umstrukturierung des Südtiroler Kinderdorfes (siehe Bericht oben).

Mir als Obmann ist es absolut wichtig, in die Nachhaltigkeit des Südtiroler Kinderdorfes zu investieren – und eine gesunde und stabile interne Struktur trägt maßgeblich zu Nachhaltigkeit bei.

Ich konnte tief – und auch sehr erfreut – aufatmen, als die Überprüfung zu einem positiven Resümee geführt hat. Mit Heinz Senoner als Geschäftsführer gibt es ein noch effizienteres Südtiroler Kinderdorf.

Ich freu mich auf die nächsten Jahre als Obmann!

Ihr

**Walter Mitterrutzner**

## Impressum

### Herausgeber

Südtiroler Kinderdorf,  
Genossenschaft (ONLUS)  
Burgfriedengasse 28, I – 39042 Brixen  
T 0472 27 05 00 • F 0472 27 05 60  
info@kinderdorf.it • www.kinderdorf.it

### Für den Inhalt verantwortlich

Walter Mitterrutzner

### Presserechtlich verantwortlich

Notburga Pardatscher Abart, Schleis/Mals

### Redaktionsteam

Ingrid Huber, Gabriele Prader-Fritz, Christine Kompatscher, Jutta Kußstatscher, Walter Mitterrutzner, Heinz Senoner

### Konzept & Grafik helios.bz

### Fotonachweis Südtiroler Kinderdorf

### Druck Europrint Vahrn

Ermächtigung des Landesgerichts Bozen vom 21.08.1964, Nr. 3/64 Reg.-St.  
Alle Rechte obliegen im In- und Ausland dem Herausgeber  
Südtiroler Kinderdorf Genossenschaft ONLUS.



## ● Besuchsbegleitungen

**Stationäre Betreuung wird im Südtiroler Kinderdorf mit Besuchsbegleitungen optimiert, damit das oberste Ziel am ehesten erreicht werden kann: Dass Kinder oder Jugendliche wieder in ihre Familien zurückkehren können. Doch manchmal reicht die Zeit für vertiefende Besuchsbegleitungen nicht, da das Geld knapp wird.**

Jochen (4) und Florian (6) kamen aufgrund eines Dekretes des Jugendgerichtes vor drei Jahren ins Südtiroler Kinderdorf. Sie leben seitdem mit drei weiteren Kindern und den Erzieherinnen in einer Wohngruppe. Heute schlafen die beiden Buben einmal unter der Woche und jedes Wochenende bei ihren Eltern.

Die Mutter ist krank, der Vater braucht psychische Begleitung. Die beiden Buben großzuziehen hatte die Eltern überfordert. Der verwahrloste Zustand der Kinder führte damals zur verordneten Fremdunterbringung.

Doch seit Jochen und Florian im Kinderdorf sind, ist das zweiwöchentliche Familienleben friedlich und konstruktiv. Beide Buben freuen sich immer wieder, zu ihren Eltern zu gehen. Beide haben sich in dem neuen Lebensmodell sehr gut entfaltet.

Es ist dies ein erfolgreiches Ergebnis, welches das Kinderdorf mit gleich zwei seiner Angebote erzielen konnte: mit der stationären Betreuung der Buben und mit der Besuchsbegleitung.

Der Bereich familienähnliche Einrichtungen organisiert die stationäre Betreuung von Kinder und Jugendlichen. Der Bereich Ambulante Dienste des Südtiroler Kinderdorfes hingegen setzt auf insgesamt drei Schwerpunkte. Die für diesen Dienst tätigen PädagogInnen, PsychologInnen und SozialassistentInnen leisten die aufsuchende Familienarbeit; sie bieten die frühe Hilfe für besonders junge – auch erst werdende – Eltern und sie begleiten Betreute bei Treffen mit ihren Eltern.

## „Zeit und Wirksamkeit.“

Die Besuchsbegleitung haben Jochen, Florian und ihre Eltern beansprucht. Es gibt sehr verschiedene Gründe, warum diese Begleitungen manchmal unerlässlich sind. Häufig definiert bereits das Fremdunterbringungs-Dekret des Jugendgerichtes die Besuchszeiten. Manchmal legt hingegen der Sozialdienst eines Bezirkes die Notwendigkeit fest, dass die Kinder bei den Zusammentreffen mit den Eltern begleitet werden sollen.

Der Besuchsbegleitung liegt bereits ein innovativer Ansatz zu Grunde: Früher und bevor sozialpädagogische Modelle ausreichend ausgereift waren, kamen Kinder manchmal in stationäre Betreuung, weil die familiäre Umgebung keine ausreichende Ressource zum Großziehen der Kinder bot. Der Kontakt zwischen Kindern und Eltern schien früher nicht bedeutungsvoll.

Das Südtiroler Kinderdorf hingegen setzt bereits seit Jahrzehnten darauf, dass zur optimalen stationären Betreuung auch der bestmöglichen Kontakt zwischen Kindern und Eltern eingerichtet wird: Immer in Hinblick darauf, dass die stationäre Betreuung vorübergehend erfolgt, mit immer dem Hauptziel, Kinder und Eltern wieder zusammenzubringen. Manchmal dauert es Monate, manchmal Jahre bis die Voraussetzungen dafür geschaffen werden.



Um den richtigen Weg für dieses Hauptziel zu finden, so Christine Kompatscher, die Leiterin der Ambulanten Dienste, „brauchen unsere Fachleute mehr Einblick in das Beziehungsgeflecht der Familie.“ Wie verhalten sich die Kinder zu ihren Eltern – und umgekehrt: „Wie begegnen Eltern ihren Kindern?“



Diese Informationen bieten die Besuchsbegleitungen. Bei Jochen und Florian hat sich im Laufe der Besuche herausgestellt, dass der Umgang der Eltern mit den Kindern stabil und verlässlich wurde, sobald die Eltern die für sie zu große Bürde nicht mehr tragen mussten, ihre beiden Buben allein großzuziehen. Im Laufe der Zeit

kehrte ein zu unterstützender Familiengeist ein, sodass die Buben ihre Eltern auch ohne Begleitung treffen konnten. Das schuf die Voraussetzung dafür, dass sie heute auch bei ihnen übernachten können.

Es gibt aber auch schwerwiegende Fälle, etwa dann, wenn der Verdacht auf Missbrauch oder Gewalt von Seiten eines Elternteils vorliegt. Entsprechendes wird im Jugendgerichtsdekret vermerkt. Dann erfolgt die Besuchsbegleitung auch zum Schutz der Kinder. In wiederum anderen Situationen erreicht die Besuchsbegleitung sogar, dass sich die Fremdunterbringung des Kindes oder Jugendlichen erübrigt. So wie in einem Fall, bei dem sich während der Besuchsbegleitungen zeigte, dass sich die Familie von der Krise erholte, die zur Fremdunterbringung geführt hat.

Erfahrene BesuchsbegleiterInnen kennen aber die Grenzen ihrer Tätigkeit. „Dauert etwa ein Treffen nur kurz, verhalten sich weder die Kinder noch die Eltern miteinander authentisch. Sie fühlen sich beobachtet, ohne dass Zeit wäre, die Lage zu entspannen“, nennt Kompatscher ein Beispiel. Derweil hätten die für die jeweils passenden Zeitrahmen erfahrenen Besuchsbegleiterinnen jede Menge Möglichkeiten, solche begleitete Begegnungen zu steuern und zu entspannen.

Doch Zeit ist gewissermaßen Geld. Denn sobald das Jugendgericht oder der Sozialdienst die Besuchszeit festgelegt hat, kann das Kinderdorf auch nur mit jenen Stundentarifen seitens der öffentlichen Hand rechnen, die dem Kinderdorf den Betreuungsauftrag erteilt. „In der Regel sind aber die Besuchszeiten zu knapp“, so Kompatscher.

Zum Glück verfügt das Südtiroler Kinderdorf durch seine Spendenmittel über etwas Spielraum, um Besuchsbegleitungen auf eigene Kosten auszudehnen. „Wir bekommen das intern genehmigt, wenn für ein Kind oder einen Jugendlichen die Chance besteht, mit einigen Besuchsbegleitungen mehr seine Lage maßgeblich zu verändern“, sagt Kompatscher.

Manchmal aber reicht der interne finanzielle Spielraum im Kinderdorf nicht. Die Besuchsbegleitungen bleiben damit an der Oberfläche oder müssen eingestellt werden. Denn jeder Fall ist individuell und nicht immer reicht das verordnete Zeitmaß an Besuchsbegleitung. Eine Sackgasse zwischen theoretischem Ermessen und praktischem Bedarf.

Aus dieser Sackgasse würde etwa die Maßnahme heraus führen, das Ergebnis einer Besuchsbegleitung nach einer ersten Phase auszuwerten und zwar im Hinblick darauf, den Prozess der Entwicklung festzustellen, den die BesuchsbegleiterIn in die Wege geleitet hat. Auf Basis dieser Analyse kann man die nächste Einheit an Begleitsstunden auf Maß schneiden, auf das jeweils individuelle Maß einer Familie.

Das hätte unweigerlich zur Folge, dass in viel mehr Fällen die Fremdunterbringung der Kinder verkürzt werden kann. Damit wäre ihnen und ihren Familien viel Leid erspart. Und jede Fremdunterbringung weniger entlastet auch das Budget der öffentlichen Hand.

Immerhin kann sich das Kinderdorf mit privaten Mitteln auch bei Besuchsbegleitungen dem öffentlichen Spardruck entgegenstemmen. Nur wie lang, stellt sich die Frage.



## ● Actionreiche Tage im Vinschgau



### „Alle einsteigen, los geht's“ zur Ferienaktion zum Jungscharhaus auf dem Tomberg.

Drei Jungs aus zwei Kinderwohngruppen starteten im Juli mit einer Erzieherin zum Jungs-Wochenende. Kaum am Zielort angekommen, wurde das Auto ausgeladen und gleich wieder gestartet. Ab auf den Fußballplatz und dann ins Schwimmbad von Schlanders, wo eine tolle Riesenrutsche auf die wilde Bande wartete.

Bis am Abend tollten die Kids herum, sei es am Volleyballfeld, im Schwimmbad oder beim Tischfußball. Auch am nächsten Tag ging es sehr früh los auf die Alm. Zuerst fingen wir mit einem gemütlichen Spaziergang an. Doch die Jungs waren noch sehr motiviert weiter zur Freiburger Mahd zu wandern, wo wir dann mit unseren Karten spielten. Da es noch sehr früh war und die Sonne noch sehr heiß

schien, machten wir uns auf den Weg zum Kastelbeller Schwimmbad, um uns abzukühlen.

Für den nächsten Tag waren alle schon sehr aufgeregt, denn Fischen war angesagt und dies war für 2 der 3 Jungs und die Erzieherin Neuland. Es kamen drei Freunde der Erzieherin mit, um den Kindern das Fischen beizubringen. Wir hatten sehr viel Spaß und die Zeit verflog flugs.

Die Kinder waren überaus geduldig: Nach sechs Stunden hatten nur zwei Fische angebissen! Wieder zurück im Jungscharhaus ließen wir den Abend beim Grillen ausklingen. Am letzten Tag hieß es: Aufräumen. Das hatten die vier Urlauber schnell genug erledigt, sodass Zeit genug blieb auf einen Sprung ins Schlanderser Schwimmbad und zur Riesenrutsche. Von dort ging's direkt ins Kinderdorf zurück, das alle gegen 19 Uhr erledigt, aber vergnügt erreichten.

## ● Balou, der Kumpel

### Tiergestützte Arbeit mit einer Kindergruppe oder wie der Zirkus Krone im Kinderdorf Einzug hält.

Mittwoch um halb zehn. Georg, Franz, Markus, Greti und Florian sind überpünktlich und sehr aufgeregt. Heute ist der große Tag. Seit fast drei Monaten ist die kleine Kindergruppe nun regelmäßig zu Balou, dem Therapiehund, gekommen. Anfangs hatten gerade die Kleinen großen Respekt vor dem Hund und haben ihn nur aus sicherer Entfernung beobachtet. Heute ist das längst vergessen: Balou ist ihr Kumpel geworden. Der Umgang mit ihm ist sicher und zeugt von Respekt und Vertrauen. Was heute stattfindet, ist für die Kinder und die Zuschauer eine kleine Zirkusvorführung – ein Moment sich und anderen all die kleinen Tricks, Kunststücke und Mutproben zu zeigen, die wir in den vergangenen Monaten gemeinsam erarbeitet haben.

Souverän zeigen die Kinder wie Balou ihnen gehorcht, wie sie ihn ohne Leine durch einen Parcours lenken können und wie die Mutigsten unter ihnen unter dem stehenden Hund durchkrabbeln. Die Zuschauer sind begeistert, die Augen der Kinder strahlen und auch Balou, der Hund, ist ob der vielen Leckereien, die er zugesteckt bekommt, sehr zufrieden.

Der Zirkus Krone im Kinderdorf war ein Erfolg und zwar auf vielen Ebenen. Über das Spiel und den Umgang mit Balou sind sich die Kinder untereinander ein bisschen näher gekommen und zusammengewachsen. Sie haben Selbstvertrauen getankt und gelernt, respektvoll miteinander umzugehen. Die

Förderziele, die Ausgangspunkt jeder tiergestützten Aktivität sein müssen, haben wir gemeinsam erreicht und dabei auch noch den anderen Bewohnern im Kinderdorf einen vergnüglichen Vormittag bereitet.

### Christine Kompatscher



Kinder bei der Arbeit mit Tieren macht Mut und bringt sie einander näher

## ● Marburger Konzentrationstraining

### Im Frühling fand ein interessantes Projekt im Kinderdorf statt. Ein Training für eine bessere Wahrnehmung.

Häuserübergreifend wurde für die Jugendwohngemeinschaften und die Familienhäuser das Marburger Konzentrationstraining angeboten.

Dabei geht es um ein gut evaluiertes Trainingsprogramm, das auf jugendliche Art hilft, Wahrnehmungs- und Aufmerksamkeitsbereiche zu verbessern. Kernpunkt ist dabei das sogenannte „Innere Sprechen“, mit dessen Hilfe es gelingt, planmäßig Aufgaben vorzubereiten und zu erledigen.

Die sechs Teilnehmer/innen im Alter von 10 bis 18 Jahren hatten mit Ergotherapeutinnen und Psychologin zusammen viel Spaß an den Übungen.

Jede der sechs Trainingseinheiten begann mit einem lebhaften Spiel, auf das jeweils eine Entspannungssequenz folgt. Danach wurden drei unterschiedliche Übungen zur Förderung der

Konzentration und des Inneren Sprechens durchgeführt. Zuletzt woben alle Teilnehmer in einem einfachen Webrahmen einen Wollstreifen, um das Training auch stofflich wachsen zu lassen. Es entstanden zwischen den buntgemischten Teilnehmern erstaunliche Synergien. Die Jugendlichen bemühten sich um die Kleinen, die Kleinen wiederum strengten sich an „groß“ zu sein und regten die Älteren mit ihrer erfrischenden Art weiter an. So schnitten sie bei den Übungen oft sogar besser ab als die Großen. Gegenseitig gaben sich Groß und Klein nützliche Hinweise und auch gut annehmbare Rückmeldungen.

Das Abschlussgespräch ergab, dass viele gerne weitermachen würden und insgesamt den Eindruck hatten, sich schulisch verbessert zu haben.

Ab Mitte April bieten die Ergotherapeutinnen nach diesem Erfolg das 2. Konzentrationstraining wieder häuserübergreifend an.

### Ruthild Heimann, Ergotherapeutin



Kinder und Jugendliche sind dabei, ihre Wahrnehmung und ihre Konzentration zu trainieren.

## ● Ein Tag in den Thermen Meran

An einem herrlichen Sommertag konnten unsere Kinder und Jugendlichen mit ihren ErzieherInnen erneut einen entspannten Tag in den Thermen von Meran erleben. Ihre Begeisterung und ihre Freude waren noch Tage danach zu verspüren.

Obmann Walter Mitternutzner freut sich mit den Kindern und Jugendlichen, dankt für die Einladung und für die Geste. Einen besonderen Dank an die Thermen-Leitung für dieses großartige Geschenk.





## ● Weihnachtskarten zugunsten des Kinderdorfs

Traditionsreich und beliebt: Die Aktion Weihnachtskarten für das Südtiroler Kinderdorf findet zum 30. Mal statt. Einen Dank an alle, die uns treu zur Seite gestanden haben, verbunden mit der Bitte: Mit unseren Weihnachtskarten unterstützen Sie unsere sozialpädagogische Arbeit, die wir zu 40 Prozent aus Eigenmitteln finanzieren. Wiederum haben Südtiroler Malerinnen und Maler uns weihnachtliche Motive zur Verfügung gestellt, die wir auf Billets drucken, auf denen Sie Ihren Liebsten, Freunden, Bekannten, aber auch

Geschäftspartnern und Kunden Ihre Glückwünsche kundtun können. Informationen und Bestellung unter:

**Südtiroler Kinderdorf** Außenstelle  
Meran/Rennweg 23,  
39012 Meran  
T 0473 23 02 87  
F 0473 49 20 22  
Mo–Fr von 9–12 Uhr

E-Mail: [verein@kinderdorf.it](mailto:verein@kinderdorf.it)  
Informationen unter: „[www.kinderdorf.it](http://www.kinderdorf.it)“



## ● Ehrung

Der Verwaltungsrat der Südtiroler Kinderdorfgenossenschaft ONLUS hat **Renate Bawiedemann, Bundesgeschäftsführerin Kulturwerk für Südtirol**, München, in Dank und Anerkennung für ihre besonderen Verdienste um das Südtiroler Kinderdorf, eine Ehrenurkunde und das silberne Kinderdorfabzeichen verliehen. Auf Einladung besuchte Frau Renate Bawiedemann mit ihrer Schwester im Sommer dieses Jahres das Südtiroler Kinderdorf. Dabei wurde ihr vom Obmann Walter Mitterrutzner in Anwesenheit des Verwaltungsratsmitgliedes und langjährigen Geschäftsleiters, Adolf Erlacher, die Ehrenurkunde und das silberne Ehrenzeichen überreicht. Einen Dank an Frau Bawiedemann für den jahrelangen Einsatz für das Südtiroler Kinderdorf.



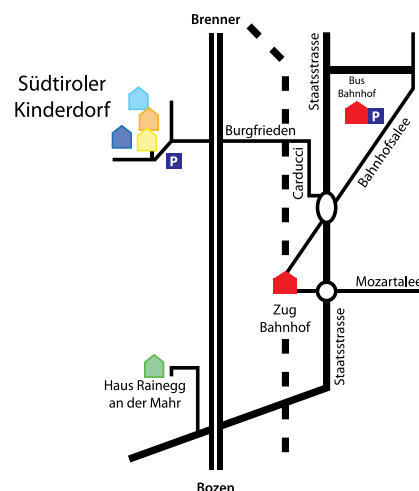
Von links nach rechts: Obmann Walter Mitterrutzner, Renate Bawiedemann, Adolf Erlacher

## ● Neuer Dorfplan

Das Südtiroler Kinderdorf besteht aus 12 Gebäuden. Besucher sind auf einen Wegweiser durch das Areal angewiesen. Das Dorf hat sich in den Jahren verändert und der alte Übersichtsplan war nicht mehr aktuell. Dank der Raiffeisenkasse Eisacktal gibt es nun eine neue Orientierungstafel. Die Tafel hat das Studio „Dialogwerkstatt“ gestaltet. Vertreter der Raiffeisenkasse leisteten uns einen Besuch ab und testeten den Dorfplan. Herzlichen Dank!



Christof Mair (Vizedirektor der Raiffeisenkasse); Karl Leitner (Direktor der Raiffeisenkasse), Walter Mitterrutzner (Obmann des Südtiroler Kinderdorfs), Rudi Rienzner (Obmann der Raiffeisenkasse), Heinz Senoner (Direktor des Südtiroler Kinderdorfs) und Karl Heinz Plaseller (Leiter der Raiffeisenfiliale Brixen)



## ● Spende der Musikkünstler

Den Erlös ihrer aktuellen CD übergab die Südtiroler Rockband Frei.Wild dem Südtiroler Kinderdorf als Spende. Die Platte entstand aus der musikalischen Zusammenarbeit der deutschsprachigen Rocker u. a. mit den Kastelruther Spatzen und Heino. Patrick Burger, der Frontsänger von Frei.Wild, überreichte unserem Verwaltungsleiter, Bernhard Kasseroler, anlässlich des Rockfestivals in Natz im Juni diese Spende. Die im deutschen Sprachraum bekannte Rockband Frei.Wild hatte ihr erstes Probe-lokal in den Kellerräumen des „Thalhofers“ und zeigt mit der Spende ihre Verbundenheit mit dem Südtiroler Kinderdorf.

### Informationen für Spenden im Inland

auf Wunsch auch mit Spendenquittung  
Raiffeisenkasse Eisacktal IBAN  
IT 45 Z 08307 58221 000300 226009  
Südtiroler Sparkasse IBAN  
IT 24 D 06045 58220 000000 134900  
Südtiroler Volksbank IBAN  
IT 14 A 05856 58220 070570 012823

### Informationen für Spenden aus dem Ausland

Mitglieder, Gönner oder Freunde des Südtiroler Kinderdorfs in Deutschland werden um Überweisungen auf folgende Bankkonten gebeten:


Kulturwerk für Südtirol e.V.: PSCHA München,  
BIZ 70010080, PSKNr. 680808

Hypo-Vereinsbank München  
BLZ 70020270, KNr. 5803704602

Förderkreise in Darmstadt und Umgebung  
Kreissparkasse Darmstadt, BIZ 50850150,  
KNr. 540315, PSK Konto Nr. 5869

Sparkasse, Dieburg, BIZ 50852651,  
KNr. 33022898

„Verein zur Unterstützung des Südtiroler Kinderdorfs e.V.“ PSCHA Nürnberg,  
Vordere Sternegasse 11, 90402 Nürnberg  
(Bürozeit: Montag von 10–13.30 Uhr),  
BIZ 76010085, PSK-Nr. 882855.

 **Südtiroler Kinderdorf**

Burgfriedengasse 28  
39042 Brixen  
T +39 0472 27 05 00  
F +39 0472 27 05 60  
[www.kinderdorf.it](http://www.kinderdorf.it)  
[info@kinderdorf.it](mailto:info@kinderdorf.it)  
MwSt. 00395790215